

Peter Anton Feldscher an Albert Huber, 14. August 1946

Ich habe den Politischen Vertretern der vereinigten Staaten,<sup>792</sup> Grossbritanniens, Sowjetrusslands und Frankreichs dieser Tage meine Aufwartung gemacht und bei dieser Gelegenheit auch meinen Mitarbeiter, Herrn H. K. Frey, eingeführt.

Am 9. August empfing mich der amerikanische Minister J. G. Erhardt,<sup>793</sup> der von den Politischen Beratern als Gesandter bei der österreichischen Regierung akkreditiert worden ist. Minister Erhardt zeigte etwas Zurückhaltung und äusserte sich nicht weiter über politische Fragen.

Zusammen mit Herrn Frey stattete ich am 13. Aug. dem Politischen Vertreter der britischen Regierung, Herrn Minister W. H. Bradshaw Mack,<sup>794</sup> im Schloss Schönbrunn, einen Besuch ab. Er ist gleichzeitig Politischer Berater des britischen Oberkommandierenden, Generalleutnant S. J. Steele, entstammt jedoch der diplomatischen Karriere. Minister Mack mag gegen 50 Jahre alt sein und verbindet eine natürliche Liebenswürdigkeit mit grosser Ruhe und Zurückhaltung, ohne etwa kalt zu wirken. Nach wechselseitigen Höflichkeitsbezeugungen kamen wir auf die schweizerisch-österreichischen Beziehungen zu sprechen, wobei Minister Mack alles Verständnis für unser grosses Interesse zeigte, den wirtschaftlichen und geistigen Austausch zwischen den beiden befreundeten Ländern so rege als möglich zu gestalten. Ich warf bei dieser Gelegenheit die Frage auf, ob von englischer Seite beabsichtigt sei, den Politischen Vertreter – wie Amerika es bereits getan hat – in den Gesandtenstand zu erheben. Die Antwort von Minister Mack lässt darauf schliessen, dass seine Regierung einstweilen eine solche Massnahme nicht in Betracht zieht, nachdem die Regierungsgewalt des Alliierten Rates faktisch eine Beschränkung der österreichischen Souveränität mit sich bringt. Ich vermute auch,

---

**792** In dieser Weise geschrieben.

**793** John George Erhardt (1889–1951); 1945 u. ff. Polit. Berater Wien HK Wien, 1945–1950 ebd. zgl. Ges., 1950/51 Botsch. Pretoria.

**794** William Henry Bradshaw Mack (1894–1974); 1945–1948 Polit. Berater HK Wien u. ebd. Ges., 1948–1951 Botsch. Irak, 1951–1955 dgl. Buenos Aires.



dass Grossbritannien keine formelle Änderung wünscht, solange die Sowjetrussische Regierung keinen Gesandten in Österreich ernennt.

Anschliessend machte ich dem Politischen Vertreter Sowjetrusslands, Minister Eugen Kisselew,<sup>795</sup> meine Aufwartung. Der Eindruck, den ich von meinen früheren Besuchen beim russischen Generalsekretariat des Interalliierten Rates gewonnen hatte, verstärkte sich hierbei: die russischen Vertreter erweisen mir grosse Aufmerksamkeit und bemühen sich offensichtlich, ein gutes Einvernehmen mit der hiesigen Schweizerischen Vertretung zu schaffen. Minister Kisselew erwartete mich bereits in seinem grossen Arbeitszimmer im Hotel Imperial<sup>796</sup> und kam ganz ungezwungen, ohne lange Einleitung, auf die wirtschaftlichen Fragen zu sprechen, die uns gegenwärtig im Verhältnis zu Österreich besonders interessieren. Er wollte wissen, auf welche Produkte wir den gegenseitigen Handelsverkehr ausdehnen möchten, und war der Meinung, dass den derzeitigen Wirtschaftsverhandlungen in der Schweiz von alliierter Seite keine ernsthaften Schwierigkeiten in den Weg gelegt würden.

An seine Bemerkung anknüpfend, dass die Russische Vertretung über eine gute Flugverbindung nach Moskau verfüge, warf ich die Frage auf, ob nicht vielleicht an eine Weiterführung von Wien nach Zürich gedacht werden könnte. Nachdem in Kürze die Sowjetrussische Gesandtschaft in Bern<sup>797</sup> ihre Tore öffnen werde, bestände möglicherweise auch von sowjetrussischer Seite ein gewisses Interesse daran. Für uns wäre eine solche Flugverbindung von grösster Bedeutung, besonders auch im Hinblick auf die Schweizerischen Vertretungen in den verschiedenen im Osten gelegenen Ländern. Minister Kisselew meinte, dass man hierüber wohl reden könne und er durchaus bereit sei, Gesuche dieser Art entgegenzunehmen.

Minister Kisselew zeigte reges Interesse an der politischen Entwicklung unseres Landes, erkundigte sich nach der Stärke der verschiedenen Parteien und bat mich, ihm – wenn möglich – Einblick in schweizerische Zeitungen zu geben, was ich ihm gerne versprach. Seinerseits stellte er mir sowjetrussische Schriften in Aussicht, die, soweit sie in russischer Sprache gehalten seien, von seinem Büro auszugsweise übersetzt werden könnten.

Im Verlaufe des Gespräches stellte er mir auch ohne Umschweife die Frage, wie gegenwärtig von der schweizerischen Presse und öffentlichen Meinung die politische Entwicklung in Österreich beurteilt werde. Ich gab ihm hierauf eher ausweichend zur Antwort, dass eine regelmässige Berichterstattung gegenwärtig noch fehle, da wir über keine ständigen Zeitungskorrespondenten in Österreich verfügten und man bei uns aus rein technischen Gründen Mühe habe, die Lage

**795** Evgenij Dimitrjewitsch Kisselew (1908–1963); 1938 u. ff. dipl. Dst., 1940/41 GenKs. Königsberg, 1943–1945 dgl. New York, 1945–1948 Polit. Berater HK Wien u. 1946–1948 ebd. Polit. Vertreter, 1949–1953 Botsch. Ungarn, 1955–1958 dgl. Kairo, 1962/63 stv. UN-GSsek.

**796** Hauptquartier sowjet. HK.

**797** 18.3.1946 Notenaustausch zwischen der Schweiz u. der SU zur Aufnahme dipl. Beziehungen; Mitte September 1946 nahm die sowjet. Vertretung in Bern ihre Arbeit auf.

253

in Österreich zu studieren. Es werde der hiesigen Vertretung sehr daran gelegen sein, ein objektives und den tatsächlichen Gegebenheiten entsprechendes Bild zu entwerfen, wofür mir ein enger Kontakt mit der Sowjetrussischen Vertretung sehr wichtig erscheine.

Nach fast einstündiger Unterhaltung trennten wir uns in bestem Einverständnis, wobei Minister Kisselew mehrfach die Versicherung abgab, dass er uns jederzeit gerne zu Diensten stände.

Am gleichen Tage versuchte ich auch, dem französischen Politischen Vertreter, Minister M. Louis de Monicault,<sup>798</sup> mit meinem Mitarbeiter, Herrn Frey, einen Besuch abzustatten, jedoch weilt er leider gegenwärtig in den Ferien. Auch sein Geschäftsträger war nicht anwesend.

Es wird mir daran gelegen sein, auch die übrigen Vertreter nach und nach persönlich kennen zu lernen und Herrn Frey bei ihnen einzuführen.

## 51

Peter Anton Feldscher an Albert Huber, 21. August 1946

Ich beehre mich, Ihnen nachträglich über die Ehrung der im Kampfe um Wien gefallenen russischen Soldaten auf dem Zentralfriedhof am Samstag den 10. d.M. zu berichten, an welchem Anlass ich mit meinem Mitarbeiter, Herrn H. K. Frey, auf Einladung des in diesem Monat von den Russen geleiteten Zentralsekretariats des Alliierten Kontrollrates teilgenommen habe.

Eine Darstellung des Verlaufes dieser Veranstaltung finden Sie in grossen Zügen im beiliegenden Ausschnitt aus der «Wiener Zeitung» vom 11. August d.J. Ergänzend hierzu ist zu sagen, dass sich die kommunistische Bevölkerung Wiens in Scharen an dem Einweihungsakt beteiligte und mit hunderten von roten Fahnen, Kränzen und Blumen für die Rote Armee demonstrierte. Die Veranstaltung verlief in völliger Ordnung; nur einmal kam es zu Demonstrationen, nämlich als der österreichische Vizekanzler, Herr Dr. A. Schärf, die Abwesenheit des Bundeskanzlers entschuldigen musste. Die Menge erging sich in Pfuirufen und lautem Gegröle, da allgemein bekannt war, dass der Bundeskanzler zur gleichen Zeit der Übergabe des Hochofens in Donawitz<sup>799</sup> (Steiermark, engl. Zone) beiwohnte.

Im Übrigen war der ganze Anlass bezeichnend für die gegenwärtige schwierige Situation der österreichischen Bundesregierung. Die teilweise überschwenglichen Lobsprüche, welche von den österreichischen Vertretern an die Adresse der Roten Armee gerichtet wurden, beweisen, dass die Regierung heute um jeden Preis ver-

<sup>798</sup> Louis de Monicault (1895–1965); 1946–1950 Polit. Vertreter bzw. Ges. Wien, 1950–1955 Botsch. Oslo.

<sup>799</sup> 1837 ggr. Hüttenwerk, 1941 u. ff Teil der «Reichswerke Hermann Göring», 1946 u. ff Staatsbesitz.